

Pädagogische Konzeption

Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern
Stephanus-Kinderland



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers.....	4
2. Geschichte und Umfeld der Kindertageseinrichtung.....	5
3. Einrichtungsorganisation.....	5
3.1 Träger.....	5
3.2 Öffnungs- und Ferienschließzeiten.....	5
3.3 Anmeldung.....	5
3.4 Beiträge.....	6
3.5 Essensangebot.....	6
3.6 Tagesablauf Krippe.....	6
3.7 Tagesablauf Kindergarten.....	6
3.8 Ausfallmanagement.....	7
3.9 rechtliche Grundlagen.....	7
4. Pädagogische Orientierung.....	7
4.1 Das Bild vom Kind.....	7
4.2 Die Vorstellung von Spielen, Bildung und Lernen.....	8
4.3 Die Rolle Erwachsener: Eltern und pädagogische Fachkräfte.....	8
5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.....	8
5.1 Basiskompetenzen.....	9
5.1.1 Personale Kompetenzen.....	9
5.1.2 Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext.....	11
5.1.3 Lernmethodische Kompetenz.....	12
5.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Resilienz.....	13
5.2 Bildungsbereiche.....	13
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität.....	13
5.2.2 Sprache und Literacy.....	14
5.2.3 Mathematische Naturwissenschaftliche Bildung.....	14
5.2.4 Künstlerische Erziehung.....	14
5.2.5 Bewegungsförderung.....	15
5.3 Genderpädagogik.....	15
5.4 Förderung von Kindern unter drei Jahren.....	16
5.5 Interkulturelle Erziehung.....	16
5.6 Inklusion.....	16
5.7 Partizipation.....	17

6. Die pädagogische Arbeit in ihren Organisationstrukturen.....	18
6.1 Raumgestaltung und Materialauswahl.....	18
6.2 Teilöffnung und Projektarbeit	18
6.3 Dokumentationen	18
6.3.1 Kindzentrierte Dokumentation	18
6.3.2 Entwicklungsdokumentation.....	19
6.4 Eingewöhnung und Übergänge.....	19
6.4.1 Eingewöhnung in die Krippe:.....	19
6.4.2 Eingewöhnung in den Kindergarten:.....	19
6.4.3 Übergang in die Grundschule:	19
7. Zusammenarbeit.....	19
7.1 Zusammenarbeit mit dem Team.....	19
7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	20
7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen	20
8. Qualitätsmanagement.....	21
8.1 Kinderschutz § 8a SGB VIII / § 3 AVBayKiBiG	21
8.2 Kinderrechte	21
8.3 Qualitätsmerkmale, -methoden und -sicherung	22
9. Anhang.....	23
9.1 Organigramm	23
9.2 Leitbild.....	24
9.3 Impressum.....	24

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir – die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. engagieren uns seit mehr als 130 Jahren für Menschen, die Hilfe brauchen und sind mit derzeit mehr als 100 Sozialeinrichtungen der größte diakonische Träger im südbayerischen Raum. In allen Situationen des Lebens bieten wir Beratung, Betreuung und tatkräftige Unterstützung an.

Wir engagieren uns für eine offene Gesellschaft, die geprägt ist von Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch als Gottes Geschöpf eine unantastbare Würde hat. Die Grundlage unseres Handelns ist die Nächstenliebe. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und Respekt – unabhängig von Religion, Lebensgeschichte, Weltanschauung und Herkunft.

In unserem Geschäftsbereich Kindertagesbetreuung betreuen, bilden und fördern wir über 1.400 Kinder im Alter von 1 – 12 Jahren und betreiben hierzu 19 Kinderkrippen, Kindergärten und Häuser für Kinder in München und im Landkreis (Stand August 2021).

Wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die überarbeitete Konzeption unserer Kindertageseinrichtung vorstellen zu können. Sie ist die Grundlage der Pädagogik in unserem Haus für Kinder Stephanus Kinderland und basiert auf den Zielsetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Gleichzeitig ist sie das Ergebnis unserer langjährigen pädagogischen Erfahrung.

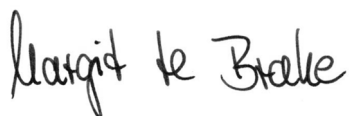
Diese Konzeption entstand in breiter Beteiligung der Mitarbeitenden des Hauses und des Geschäftsbereichs und wird beständig weiter entwickelt. Sie erfüllt drei wichtige Aufgaben:

- Sie dient Ihnen, den Eltern als Entscheidungshilfe, welche pädagogische Grundhaltung Sie für Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung erwartet;
- Sie dient der Einarbeitung neuer Mitarbeiter: innen¹, vor allem, um das Profil der Einrichtung zu wahren;
- Sie dient dem pädagogischen Team als Grundlage, die gemeinsame Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Konzeption beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen der Konzeption. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Haus für Kinder wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie mit der Wahl des Hauses und nach der Lektüre der Konzeption erkennen, dass sie die richtige Einrichtung für ihr Kind gefunden haben.

Ihre



Margit te Brake
Geschäftsbereichsleiterin

2. Geschichte und Umfeld der Kindertageseinrichtung

Geschichte

Das Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland ist eine Einrichtung in Betriebsträgerschaft für die Landeshauptstadt München. Sie wurde am 09.09.2009 in Trägerschaft der Evang.-Luth. Stephanuskirche eröffnet. Zum 01.01.2015 hat die Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V. die Trägerschaft übernommen.

Unsere Einrichtung bietet Platz für insgesamt 111 Kinder im Alter von neun Wochen bis zum Schuleintritt, die in drei Krippengruppen zu je 12 Kindern und in drei Kindergartengruppen zu je 25 Kindern gefördert, gebildet und betreut werden.

Umfeld

Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung ist der Münchner Stadtteil Neuhausen-Nymphenburg und befindet sich in dem neu entstandenen, sehr ruhigen und gepflegten Wohngebiet am Hirschgarten. Die Lage direkt am Hirschgarten bietet uns Gelegenheit für Spaziergänge, für Besuche des Hirschgeheges oder die Möglichkeit, im Winter Schlitten zu fahren.

Das Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland liegt zwischen dem Wohngebiet am Hirschgarten und der S-Bahn-Stammstrecke und ist somit sehr gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden.

Der Migrationsanteil ist mit rund 57 % liegt bei uns im Stadtteil bei einem mittleren Wert. Im Moment (Stand Juni 2022) haben wir 16 verschiedenen Nationen im Haus. Bei uns ist jeder willkommen – egal welche Nationalität, Konfession oder Familienkonstellation.

3. Einrichtungsorganisation

3.1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V (DMO). Der Verein wurde 1884 gegründet und hat sich seitdem stetig vergrößert. Er bietet ein breit gefächertes Angebot wie z.B. in der Altenpflege, der Suchtberatung, der Familienhilfe, der Bahnhofsmision und vielem mehr. Mittlerweile betreibt die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. 19 Kindertageseinrichtungen in und um München. Gemäß ihrem Leitbild „Hilfe im Leben“ setzt sie ihren Auftrag um. (s. 9.2 Leitbild).

3.2 Öffnungs- und Ferienschließzeiten

Unserer Einrichtung hat montags bis donnerstags von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr und freitags von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Die Kernzeit in unserem Haus liegt zwischen 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr und muss verpflichtend für alle Kinder gebucht werden. Daraus ergibt sich eine tägliche Mindestbuchungszeit von 5 Stunden (8.00 Uhr bis 13.00 Uhr).

Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach der individuellen Buchungszeit innerhalb der Öffnungszeiten.

Alle Kinder sollen bis 8:30 Uhr gebracht werden, da wir dann den Tag gemeinsam mit den Kindern in Form eines Morgenkreises beginnen.

Das Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland wird in den bayerischen Sommerferien bis zu drei Wochen und zwischen Weihnachten und heilige 3 Könige geschlossen. Es können weitere Schließtage sowie bis zu 5 Fortbildungs-/ Konzeptionstage hinzukommen. Es gilt stets die jährlich neu erstellte Ferienordnung, die zu Beginn jedes Kita-Jahres bekannt gegeben wird.

3.3 Anmeldung

Eine Anmeldung ist jederzeit elektronisch über den „kita-finder+“

(<https://kitafinder.muenchen.de/elternportal/de/>) der Landeshauptstadt München möglich.

Die reguläre Aufnahme der Kinder erfolgt zu Beginn des Krippen- bzw. Kindergartenjahres im September. Freie Plätze werden auch unter dem Jahr neu belegt.

3.4 Beiträge

Die Beiträge entnehmen Sie bitte unserer Homepage unter www.kita-stephanuskinderland.de.

3.5 Essensangebot

Im Stephanus Kinderland werden die aktuellen Rahmenhygienepläne umgesetzt und bei Bedarf weiterentwickelt.

Unser Haus wird durch die diakonia inhouse (100% Tochtergesellschaft der DMO) betreut. Durch den Einsatz von ausgebildeten Hauswirtschaftsleitungen und zusätzlichen hauswirtschaftlichen Hilfskräften wird die Verpflegung, Reinigung und Textilpflege unserer Kindertageseinrichtung sichergestellt.

Bei den Rezepten und der Speiseplangestaltung werden die Vorgaben der Vernetzungsstelle für Kita- und Schulverpflegung Bayern, sowie das Bundesprogramm „fit Kid“ angewendet. Bei der Zubereitung von Frühstück, Mittagessen und Brotzeit wird Wert auf biologisch angebaute, regionale Lebensmittel gelegt. Der soziale- und ökologische/nachhaltige Aspekt und das aktive Vermeiden von Lebensmittelverschwendung ist der diakonia inhouse wichtig. Außerdem achten wir auf eine gesunde, abwechslungsreiche und altersgemäße Speisen- und Getränkeauswahl.

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind gesundheitsförderliche Aspekte zu nennen, um frühzeitig Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zum anderen sind Mahlzeiten „[...] auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder“ (s. BEP, Seite 369). So wird auf eine angenehme Atmosphäre mit ausreichend Zeit für die Mahlzeiten geachtet. Die Kinder bedienen sich an den bereit gestellten Speisen und essen ihren Fähigkeiten entsprechend selbstständig, mit dem Ziel ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen und zu regulieren.

Für genauere Informationen steht unseren Eltern eine Kücheninformationswand und die Homepage www.picco-mahlzeit.de zur Verfügung.



3.6 Tagesablauf Krippe

Bereits ab 7:30 Uhr können die Krippenkinder im Frühdienst ankommen, welcher sich jeden Morgen in der Räubergruppe befindet. Die Krippengruppen öffnen ihre Türen für die Kinder jeden Tag um 8:00 Uhr. Die Kinder können ankommen und in Ruhe ins Spiel finden. Um ihnen einen gemeinsamen Start in den Tag zu ermöglichen, findet am Ende der Bringzeit ein Morgenkreis statt, in welchem gemeinsam gesungen, gereimt oder Fingerspiele gemacht werden. Im Anschluss geht es zum gemeinsamen Frühstück.

Der Krippenvormittag bietet ausreichend Zeit für Freispiel, Angebote und Aktionen. Außerdem können die Kinder im Garten Beziehungen zu den Kindergartenkindern aufbauen bzw. vertiefen. Nach dem Mittagessen um 11:15 Uhr gehen alle zusammen in den Schlafrum und ruhen sich aus. Die Nachmittagsbrotzeit stärkt die Kinder noch einmal, um für die bevorstehende Freispielzeit, Angebote und Aktionen am Nachmittag fit zu sein. Ab 16:00 Uhr finden alle Gruppen gemeinsam ihren Ausklang in der Spätdienstgruppe, welcher, je nach Wetter, im EG oder im Garten stattfindet. Der Krippentag endet um 17:00 Uhr.

3.7 Tagesablauf Kindergarten

Die Kindergartengruppen öffnen täglich um 07:30 Uhr ihre Türen für die Kinder. Ebenso gibt es für die Kindergartenkinder einen gemeinsamen Frühdienst in der Räubergruppe bis 8:00 Uhr. Bis zum gemeinsamen Morgenkreis um 8:45 Uhr haben die Kinder ausreichend Zeit, anzukommen und ins Spiel zu kommen. Im Morgenkreis bekommen die Kinder einen Überblick über den bevorstehenden Tag, es werden die Kinder gezählt, besprochen, welcher Wochentag ist und es gibt außerdem die Möglichkeit, für jedes einzelne Kind, zu erzählen was am Tag vorher wichtig war. Im Anschluss daran geht es zum gemeinschaftlichen Frühstück. Frisch gestärkt geht es in den Vormittag. Dieser bietet ausreichend Zeit für kindliches Freispiel, pädagogische Angebote, Projekte, Ausflüge oder den Garten. Mittags finden sich alle Gruppen wieder in ihren Räumen zum gemeinsamen Mittagessen ein.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ein wenig zur Ruhe zu kommen bzw. einen Mittagsschlaf

zu machen, haben wir nach dem Essen eine „Ruhezeit“ im ganzen Haus eingeführt. Am Nachmittag ist dann wieder ausreichend Zeit für Freispiel und eine Brotzeit um 14:15 Uhr bis die Kinder nach und nach abgeholt werden. Ab 16:00 Uhr finden alle Gruppen gemeinsam ihren Ausklang in der Spätdienstgruppe, welcher, je nach Wetter, im EG oder im Garten stattfindet. Der Kindergartentag endet um 17:00 Uhr.

3.8 Ausfallmanagement

Um ein Ausfallmanagement sicherstellen zu können, wird die Personalbesetzung entsprechend kalkuliert.

Es besteht eine Vertretungsplanung im Haus, zusätzlich werden über die Geschäftsstelle bei Abwesenheiten, die in der Einrichtung nicht aufgefangen werden können, Aushilfen koordiniert. Um personellen Engpässen entgegenzuwirken, besteht für alle Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern - Inneren Mission München e.V. ein sog. Springerpool, auf den im Bedarfsfall zugegriffen werden kann. Zudem wird durch die enge Vernetzung aller Einrichtungen untereinander in Notsituationen Hilfe durch pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte sichergestellt.

3.9 rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflegen sind in Bayern in folgenden Gesetzen verankert. Auf Bundesebene sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) die Grundlagen für die Einrichtungen festgeschrieben, sowie auch das Kinderschutzgesetz §8a.

Auf Landesebene gibt es das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung des BayKiBiG (AVBayKiBiG). Dort sind die verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung beschrieben.

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) stellen einen ersten gemeinsamen Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle Bildungsorte in Bayern dar. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden die Schlüsselprozesse für die Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. Die Handreichung für Bildung und Erziehung in den ersten drei Lebensjahren leistet einen Beitrag zu einer hohen Qualität bei der außerfamiliären Bildung und Betreuung der unter Dreijährigen. Sie stellt eine Vertiefung und Präzisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans dar. Der BayBEP und die Handreichung sind die Grundlage zur Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und unterstützen die pädagogischen Mitarbeitenden in ihrer täglichen pädagogischen Arbeit.

4. Pädagogische Orientierung

Neben dem gesetzlichen Auftrag sieht sich das Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland eingebettet in die evangelische Ausrichtung und betrachtet das Kind als Geschöpf Gottes. Diese beinhaltet auch, dass andere religiöse Ausrichtungen respektiert und geschätzt werden. Alle religiösen und kulturellen Besonderheiten werden im Rahmen der Möglichkeiten des Hauses berücksichtigt und integriert.

4.1 Das Bild vom Kind

Wir betrachten jedes Kind als eine individuelle Persönlichkeit. Uns ist die Eigenständigkeit und das Autonomieverhalten ein wesentlicher Grundstein, den wir durch unsere Arbeit entwickeln und fördern. Vertrauen und Geborgenheit sind die Grundpfeiler unserer täglichen Arbeit mit den Kindern. Wir geben den Kindern Raum ihre Neugierde, Kreativität, Wissbegierde, den Bewegungsdrang und Forscherdrang auszuleben. Dabei werden das soziale Miteinander und die Lernprozesse der Kinder beachtet. Hierbei werden die Impulse der Kinder aufgegriffen, um sie in ihrer Individualität wahrzunehmen, sie ko-konstruktiv zu stärken und ihr Lernen zu fördern.

„In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Der Schlüssel der Konstruktion ist die soziale

Interaktion.“ Quelle: Vollmer, K. (2012): Ko-Konstruktion. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder. S. 104.)

Diese soziale Interaktion wird von Gesprächen getragen, welche sich durch den gesamten Tagesablauf ziehen. Im Morgenkreis werden Projekte besprochen: wie geht es weiter, welche Themen interessieren die Kinder. Auch bei Dingen, die den Alltag durchziehen, wird die Ko-Konstruktion immer wieder herangezogen: Morgenkreis oder lieber gleich frühstücken, um dann mehr Zeit für andere Dinge zu haben. **Wir haben Vertrauen in das Kind und in sein eigenes Tun!**

4.2 Die Vorstellung von Spielen, Bildung und Lernen

Jedem Kind wird in der Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit, die Gelegenheit gegeben, seine Umgebung zu erforschen. Dabei folgt jedes Kind seinem eigenen Rhythmus. Jedoch hat das kindliche Tun auch seine Grenzen und die Erwachsenen zeigen dem Kind mögliche - auch negative - Konsequenzen auf, um es zu schützen. Wir beachten eine klare Tagesstruktur und haben Räume mit hohem Aufforderungscharakter als orientierungsgebende Struktur, um den Kindern Halt und Sicherheit zu geben.

Die Wichtigkeit des Freispiels:

Wir verstehen das kindliche Spielen als „Lernen durch „Be-greifen“ und seine Methode der Aneignung von Weltwissen. Hierfür geben wir sehr viel Raum und Zeit. Für das Kind gehört auch Versuch und Irrtum sowie Erfolg und Misserfolg dazu. Deshalb pflegen wir einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern und machen keine beständigen Vorgaben, die den Alltag bestimmen.

4.3 Die Rolle Erwachsener: Eltern und pädagogische Fachkräfte

Eltern haben die uneingeschränkte, gesetzlich verankerte Verantwortung für ihr Kind. Die pädagogischen Mitarbeitenden des Hauses für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland möchten die Eltern bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe unterstützen und zusammen mit ihnen das Kind bestmöglich begleiten und fördern. Alle päd. Mitarbeitenden in unserer Einrichtung streben danach, ihre Verantwortung bestmöglich wahrzunehmen. Das gesamte Team und jedes einzelne Mitglied versteht die Einrichtung als familienergänzende Institution.

Für das Kind sind die pädagogischen Mitarbeitenden im Haus Vorbild, Bezugsperson und Wegbegleiter. Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und begleiten sie auch in emotionalen Lebenssituationen, z.B. Freude bei Erfolg, Phasen der Trauer in der Eingewöhnung, Wut bei Frustration, Schmerz bei Verlust, Momenten des Glücks und vielem mehr. Diese authentischen Begegnungen finden auf der Grundlage fachlich fundierter Ausbildungen des Fachpersonals statt.

Wegen der Bedeutung des kindlichen Spiels betrachten wir als pädagogische Mitarbeitenden uns in der Tradition Friedrich Fröbels als diejenigen, die das kindliche Spiel fördern und pflegen. Um die hohe Qualität zu gewährleisten, finden im Team regelmäßig Selbstreflexionen statt, die auch durch Supervisionen begleitet werden.

5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

In der pädagogischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtung werden die Grundsätze und Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit gemäß dem „Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen“ (BayKiBiG inklusive der Ausführungsverordnung) und dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans“ (BEP) zugrunde gelegt. Die Mitarbeiterinnen bilden und erziehen die Kinder ganzheitlich und wirken auf ihre Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Sie vermitteln zusammen mit den Eltern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen, zum Beispiel positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

5.1 Basiskompetenzen

5.1.1 Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl

Durch eine nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung von erwachsenen und durch freundlichen und respektvollen Umgang mit anderen Kindern steigt das Selbstwertgefühl. Dieses ist wichtig, um eigenen Eigenschaften und Fähigkeiten zu erlernen. Durch ein hohes Selbstwertgefühl kann das Selbstvertrauen wachsen.

- Positive Selbstkonzepte

Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst. Wir tragen dazu bei, indem wir dem Kind positive Rückmeldungen geben, aktives Zuhören praktizieren, seine körperliche Leistungsfähigkeit verbessern.

Motivationale Kompetenzen

- Autonomieerleben

Bei uns haben die Kinder in verschiedenen Gelegenheiten die Möglichkeit zu entscheiden. So z. B. im Morgenkreis, welches Lied gesungen oder welches (Finger-)Spiel gespielt wird. Je nach Alter steigt auch die Fähigkeit zur eigenen Entscheidung. So geht es dann auch schon mal darum, ob die Kinder Morgenkreis machen möchten oder doch lieber weiterspielen wollen. Diesem Verhalten liegt das Grundbedürfnis des Menschen zugrunde, dass man sich als Verursacher des eigenen Handelns erleben möchte. Menschen (also auch Kinder) wollen selbstgesteuert (autonom) nicht fremdgesteuert (heteronom) handeln. Bei uns lernen die Kinder, sich so zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht und ihr Handeln an ihren Werten auszurichten.

- Kompetenzerleben

Durch Aufgaben, die dem Leistungsniveau der Kinder entsprechen oder leicht darüber liegen, fördern wir die Kinder heraus zu erfahren, dass sie etwas können und manchmal auch, dass sie mehr können als sie denken. Wichtig dabei ist die positive Verstärkung, das Kind zu ermutigen und es ihm zuzutrauen.

- Selbstwirksamkeit

Selbstwirksame Kinder glauben an sich selbst – sie glauben daran, die Aufgabe, die sie sich selbst gestellt haben (durch Beobachtung anderer Kinder/Erwachsener der durch eigene Wünsche) oder die ihnen gestellt wurde, schaffen zu können, auch wenn es zuerst nicht so scheint. Sie probieren es aus, gehen mit Selbstvertrauen und Motivation neue Situationen, Aufgaben oder Probleme an. Ebenso wichtig für die Entwicklung der Selbstwirksamkeit ist es, dass auf bestimmte Verhaltensweisen logische, vorhersehbare Konsequenzen folgen. So sind bei uns allen die Kinder betreffende Regeln im Haus bekannt und zum großen Teil auch mit den Kindern erarbeitet.

- Selbstregulation

Bewertet ein Kind sein Verhalten selbst, belohnt oder bestraft es sich im Anschluss daran, spricht man von Selbstregulation. Bei einem Erfolg wird der Maßstab nach oben gesetzt, bei einem Misserfolg nach unten. Durch das Modellverhalten kann die Selbstbelohnung vermittelt werden: „Das habe ich gut gemacht.“ oder „Das hat nicht so geklappt, wie ich mir das vorgestellt habe.“

- Neugier und Individuelle Interessen

„Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Es lernt, Vorlieben beim Spielen und bei anderen Beschäftigungen zu entwickeln und zu realisieren, sofern dies nicht seine Entwicklung beeinträchtigt.“ (BEP, 10. Auflage 2019, S. 46)

Zusammengefasst kann man sagen, dass Selbstwahrnehmung und motivationale Kompetenzen sich durch alle Bildungs- und Erziehungsbereiche ziehen und unsere Arbeit mit den Kindern durchziehen. Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind und fördern sie in ihrer Individualität, ihrem „Ich – Gefühl“ - so das alle stolz auf sich sein können – so wie sie sind.

Kognitive Kompetenzen

Die Kognitiven Kompetenzen werden im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind folgende Kompetenzen unterteilt:

- Differenzierte Wahrnehmung:

Grundlegend für die Erlangung von Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozessen ist die Wahrnehmung durch Sehen, Riechen, Tasten, Schmecken und Hören. Wir tragen dazu bei, dass diese Sinne weiterentwickelt und gestärkt werden. So wird z. B. der Hörsinn durch das Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern aber auch durch das Singen geschult. Die Kinder lernen, Phoneme und Tonhöhen zu erkennen. Im Tagesablauf werden die Kinder oft aufgefordert, zu erzählen, was sie gesehen, gehört und erlebt haben.

- Denkfähigkeit:

Die voroperatorische, anschauliche Phase beschreibt das Denken der Kinder im Krippen- und Kindergartenalter. Egozentrismus und unangemessene Verallgemeinerungen. Auch führt das Denken der Kinder häufig zu Widersprüchen, denen sie sich nicht bewusst sind. Durch Denkaufgaben (wie z. B. Rätsel), die dem Alter der Kinder angepasst werden, wird die Fähigkeit geschult. Mit Experimenten regen wir die Kinder dazu an, Vermutungen anzustellen, vorausschauend zu denken. Dieses Denken kann dann auch auf das Verhalten von anderen Personen übertragen werden.

- Gedächtnis:

Für viele Personen immer wieder erstaunlich: Kinder verfügen über eine gute Wiedererkennungsfähigkeit und auch das Ortsgedächtnis ist schon weit entwickelt. Die Reproduktionsfähigkeit also die Fähigkeit, etwas wiederzugeben, was man gesehen oder erlebt hat, ist noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Dies liegt u. A. an der noch nicht ausreichenden sprachlichen Fähigkeit alles so auszudrücken, wie sie es erlebt haben.

Bei uns haben die Kinder die Gelegenheit, ihr Gedächtnis zu schulen, indem wir mit ihnen Spiele wie Memory spielen, Lieder und Gedichte lernen.

Ebenso ermöglichen wir den Kindern, sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen, wie z.B. Farben und Formen.

- Problemlösefähigkeit:

in sozialen Konflikten, bei Spielen, Denkaufgaben und Experimenten erfahren die Kinder, wie sie Probleme selbst lösen können. Sie entwickeln dabei Problemlösungsstrategien sowie -alternativen. Sie merken dabei recht schnell, ob der von ihnen angedachte Lösungsweg zum Erfolg führt oder doch ein anderer Weg besser gewesen wäre. Wir fördern diese Problemlösefähigkeit u. a. damit, dass wir den Kindern bei Konflikten keine Lösung vorgeben, sondern ihnen eine Hilfestellung an die Hand geben, um diesen Konflikt selbst lösen zu können. Dies geschieht nicht erst im Kindergartenalter sondern wird bei uns (altersentsprechend) bereits in der Krippe umgesetzt.

Sehr wichtig ist uns dabei, den Kindern die Erkenntnis mitzugeben, dass Fehler erlaubt und wichtig sind. Wenn man keine Fehler macht, diese nicht zulässt und sich immer nur darüber ärgert kann man sich nicht weiterentwickeln und lernen. Fehler sind wichtig und dürfen gemacht werden. Sie sind kein Zeichen von Inkompetenz und mangelnder Sorgfalt.

Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Die Kinder erfahren bei uns viel über gesundes Essen, wie wichtig es ist, genügend zu trinken (jedes Kind bringt seine eigene Trinkflasche und Tasse mit) sowie die grundlegenden Hygienemaßnahmen.

Grob- und feinmotorische Kompetenz

der komplette Alltag der Kinder wird durchzogen von „Übungen“ zur Motorik. Sei es beim Spielen, kreativ sein, im Garten – überall lernt es Geschicklichkeit sowie den Körper zu beherrschen. Wir nehmen Rücksicht auf die Händigkeit der Kinder und schaffen auch entsprechende Materialien an.

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Nach körperlicher und geistiger Anspannung ist es wichtig, Körper und Geist wieder zu entspannen. So erfahren die Kinder bereits unbewusst, wie sich Stress besser bewältigen lässt, sowie wie wichtig es ist, zur Entspannung zu kommen. Bei uns wird dies den Kindern durch Malen, Bilderbücher anschauen oder auch mal Nichtstun nahegebracht. Ein Kind darf auch mal Langeweile haben.

5.1.2 Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Die sozialen Kompetenzen bilden eine Grundlage in unserer Arbeit mit den Kindern (und Eltern).

Wir legen Wert auf einen freundlichen Umgangston, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme eines jeden Einzelnen.

Laut dem BEP gliedern sich die sozialen Kompetenzen in folgende Bereiche auf:

- gute Beziehungen zu den Erwachsenen

Wir nehmen alle Kinder an, wie sie sind und helfen ihnen damit, neue Kontakte aufzubauen, Kommunikation über ihr soziales Verhalten zu führen. Dies alles mit Sympathie und Respekt, Uns ist bewusst, dass Kinder zu manchen der pädagogisch Mitarbeitenden einen „besseren Draht“ haben als zu anderen. Dies ist gut und wichtig. Trotzdem kennen bei uns alle Kinder alle Erwachsenen und wissen, dass alle ihre Ansprechpartner sind.

- Empathie und Perspektivenübernahme

Bei uns lernen die Kinder, sich in andere Personen hineinzusetzen (Möchtest du an ihrer/seiner Stelle sein? Soll sie/er das mit dir machen?), ein Bild ihrer Motive zu machen, Gefühle auszudrücken und das Handeln an anderen Personen zu verstehen. Gerade Konflikte bieten da ein breites Lernfeld, wenn man Beteiligte (und auch mal unbeteiligte) Kinder nach ihrer Meinung, ihren Eindrücken, Beweggründen und dem aktuellen Erleben fragt.

- Kommunikationsfähigkeit

Der gesamte Alltag besteht aus Kommunikation – als Sprache, aber auch in Gestik und Mimik. Kommunikation ist die Grundlage einer gelungenen Interaktion. Wir legen z. B. in Gesprächsrunden viel Wert auf eine gute Kommunikation. Dies bedeutet nicht nur, dass jedes Kind, das etwas zum Gespräch beitragen möchte, dies auch darf, sondern auch in ganzen Sätzen zu sprechen, andere Meinungen zuzulassen, andere ausreden zu lassen und zuzuhören.

- Kooperationsfähigkeit

Die Fähigkeit, gut zusammen zu arbeiten. Auf diese Fähigkeit kommt es in allen Bereichen des täglichen Lebens an. Kooperationsfähigkeit benötigt man immer – egal in welchem Alter und in welcher Lebensphase. Durch das tägliche Miteinander von Kindern verschiedenen Alters mit verschiedensten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ansichten plus die der pädagogisch Mitarbeitenden ergeben sich viele Gelegenheiten zum Üben von Kooperation.

- Konfliktmanagement

Zwischenmenschliche Konflikte treten das ganze Leben immer wieder auf aber gerade im Kleinkindalter sind diese besonders häufig. In der Kindertageseinrichtung erfahren die Kinder, welche Möglichkeiten des Konfliktmanagements, welche Konflikttechniken es gibt. Sie lernen, wie man die Verschärfung von Konflikten verhindern kann, welche Gefühle Konflikte auslösen können, auch wie man sich von hervorgerufenen Gefühlen distanzieren kann. Viele Kinder machen von sich aus auch schon Erfahrungen als Mediator und vermitteln unbewusst bei Konflikten.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Werterhaltung

Wir legen Wert darauf, den Kindern Werte zu vermitteln. Da wir eine evangelische Einrichtung sind, ist es uns sehr wichtig, die christlichen Werte (z. B. Nächstenliebe) und andere verfassungskonforme

Werte (z. B. keine Unterscheidung nach Hautfarbe), an die Kinder weiterzugeben. Dies hat Auswirkungen auf das gesamte spätere Leben.

- moralische Urteilsbildung

Durch Gespräche, Rückfrage und passende Geschichten ermuntern wir die Kinder bei ethischen Streitfragen Stellung zu beziehen, sich Gedanken zu machen und diese auch zu äußern.

- Unvoreingenommenheit

Bei uns sind alle Kinder und Eltern willkommen - egal welche Hautfarbe, Herkunft, Nationalität, kirchliche Zugehörigkeit die entsprechenden Personen haben. Wir und die Kindern handeln unvoreingenommen, annehmend und wertschätzend. Nur der Mensch zählt.

- Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Wir erkennen jedes Kind als eigenständiges Individuum an. Jedes Kind ist anders und hat ein Recht darauf, dies zeigen und ausleben (solange es nicht zu Lasten anderer Kinder geht) zu dürfen. Bei uns lernen Kinder, dies für sich zu beanspruchen aber auch anderen zu gewähren und diese verschiedenen Individuen zu schätzen.

- Solidarität

Die Kinder sind bei uns in Gruppen zusammengefügt. Viele verschiedene Individuen an einem Ort. Sie erfahren dadurch, dass es wichtig ist, als Gruppe zusammen zu halten und sich füreinander einzusetzen. Ganz wichtig ist uns, auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder einzugehen – solange diese realistisch und umsetzbar sind.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Bei uns im Kinderland lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen.

Verantwortung für das eigene Handeln, Verhalten und Erleben sowie dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.

Verantwortung anderen Menschen gegenüber. Egal ob es bekannte oder unbekannte Kinder oder Erwachsene sind, egal ob schwach oder benachteiligt. Jedes Leben ist kostbar!

Verantwortung der Natur und Umwelt gegenüber. Immer wieder kommt im Alltag das Gespräch auf Umweltverschmutzung, Tiere (auch vom Aussterben bedrohte Tierarten), Müll etc. Uns ist es wichtig, den Kindern eine Grundlage mitzugeben, wie sie die Sensibilität für alle Lebewesen und Lebensgrundlagen entwickeln können und wie sie ihr eigenes Verhalten überprüfen sowie zum Schutz beitragen können.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Wir stehen als Kindertageseinrichtung in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in deiner demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Dies setzen wir um, indem die Kinder in Entscheidungen und Lösungsfindungen miteinbezogen werden. Dies geschieht durch Gespräche und Abstimmungen. So wurden z. B. Gruppennamensänderungen durch eine geheime Wahl entschieden. Wichtig dabei ist auch, den Kindern zu vermitteln, dass Gewalt und Machtausübung der falsche Weg ist.

- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

Uns ist wichtig, dass die Kinder in der Lage sind, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten. Dass sie sich trauen, ihre Meinung zu sagen und diese Meinung auch gehört und verstanden wird Die Kinder sollen dabei jedoch auch in der Lage sein, andere Meinungen zu verstehen und Kompromisse auszuhandeln.

5.1.3 Lernmethodische Kompetenz

Diese Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und der Grundstein für schulisches und selbstgesteuertes Lernen, ein Leben lang.

Für die lernmethodische Kompetenz sind alle im Vorfeld genannten Kompetenzen von enormer Wichtigkeit, da diese auf allen anderen aufbauen. Die lernmethodische Kompetenz beinhaltet zudem noch, Wissen als Grundlage für Problemlösungen in Alltagssituationen bereitzustellen und somit auch Transfer und Anwendung zu ermöglichen.

5.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Resilienz

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Sie schließt den Erwerb und Erhalt altersangemessener Kompetenzen zur konstruktiven Lebensbewältigung ein. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern. Resilienz bündelt jene personalen und sozialen Ressourcen, die das Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen. Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann über Zeit und Situationen hinweg variieren und sich verändern, je nachdem, welche Veränderungen und Belastungen das Kind zu bewältigen hat und wie ihm deren Bewältigung gelingt.“ (BEP, 10. Auflage 2019, S. 69/70)

5.2 Bildungsbereiche

Die Basis für unsere tägliche pädagogische Arbeit bilden die Bildungsbereiche aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Vertrauensbildende Grunderfahrungen, die sie ein Leben lang tragen, machen die Kinder bei uns. Sie machen bei uns eigene religiöse Erfahrungen und erleben das Miteinander bei Festen, in Gemeinschaft und bei Ritualen. Durch die ethische und religiöse Erziehung setzen sich die Kinder mit Fragen auseinander. Diese stärken sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit. Das Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Stephanuskirche. Dies zeigt sich vor allem in den Generationsgottesdiensten, die viermal im Jahr stattfinden und von den Kindern aktiv mitgestaltet werden. Die Kinder präsentieren bei den Gottesdiensten u. a. Lieder und Anspiele. Einmal im Monat finden kleine, kindgerechte Gottesdienste in unserer Einrichtung statt, die von der Pfarrerin der Kirchengemeinde durchgeführt werden. Am Ende des Kita-Jahres lädt die Kirchengemeinde zu einem Abschlussgottesdienst ein, bei dem die zukünftigen Schulkinder gesegnet und verabschiedet werden.

Das Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland feiert in unterschiedlicher Form die christlichen Feste:

- Erntedank: Mit Erntegaben ziehen die Kinder in die Kirche ein und verkaufen hinterher ihre Erntegaben.
- St. Martin: Die Feier zu St. Martin findet abwechselnd in der Einrichtung und in der Evang.-Luth. Stephanuskirche statt. Dabei wird das Anspiel von St. Martin aufgeführt, Laternenlieder gesungen und mit denen im Vorfeld gebastelten Laternen durch unseren Stadtteil gezogen.
- Advent: In den letzten Jahren haben sich alle Krippen- und Kindergartengruppen jeden Vormittag im Foyer getroffen, um dort die Weihnachtsgeschichte in einem Adventsweg zu erleben. Dabei kamen z. B. in einem Jahr die Bräuche in anderen Ländern zur Sprache oder der Adventsweg wurde den Kindern mit biblischen Erzählfiguren nahegebracht.
- Nikolaus: Wir legen Wert darauf, dass die Kinder erfahren, dass St. Nikolaus wirklich gelebt hat. Er besucht uns jedes Jahr im Bischofsgewand und bringt den Kindern kleine Gaben.
- Weihnachten: Wie feiern wir Weihnachten? Dies legen wir jedes Jahr in Teambesprechungen neu fest. Möglichkeiten gibt es viele, so z. B. mit den Kindern, mit Kindern und Eltern, jede Gruppe für sich oder auch alle Gruppen gemeinsam. Bei uns in der Einrichtung steht der religiöse Aspekt von Weihnachten im Vordergrund – die Kinder sollen wissen, dass an Weihnachten Jesus geboren wurde.
- Ostern: Natürlich kommt bei uns auch der Osterhase – wichtig ist uns aber auch, den Kindern den

christlichen Hintergrund nahezubringen und das kulturelle Wissen über Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern zu vermitteln

Auch im Tagesablauf finden sich kleine Rituale wieder, die den christlichen Glauben stärken. Dazu gehören u.a. Tischgebete, Lieder und Gespräche sowie die Vermittlung eines gemeinschaftsfähigen Miteinanders.

5.2.2 Sprache und Literacy

Wie schon unter den sozialen Kompetenzen erläutert, ist Sprache eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Sprache entwickelt sich in der Kindheit bei vielfältigen Gelegenheiten. Nicht nur bei uns, sondern auch in der Familie und bei Alltagssituationen.

Uns ist es wichtig, den Kindern Freunde an der Sprache mitzugeben. Sei es beim spielerischen Umgang und Gebrauch von Sprache durch Sprachspielen, Reimen und Liedern.

Durch das Vorlesen oder das Führen von Gesprächen über ein bestimmtes Thema, durch die Präsentation von erlernten Theater- oder Rollenspielen oder bei der Mitgestaltung von Gottesdiensten. Wir bieten einen freien Zugang sowie gezielte Angebote mit unterschiedlichen Medien, z.B. CDs, Bücher an.

Literacy ist ein Begriff, für den es keine deutsche Übersetzung gibt. Literacy bezogene Kompetenzen entwickeln die Kinder bei Reimen, Geschichten, Bilderbüchern und Fingerspielen. Dies ist nicht nur wesentlich für die Sprachentwicklung in der frühesten Kindheit, sondern auch z. B. für die Lesefreude, Lese- und schriftsprachliche Kompetenz,

5.2.3 Mathematische Naturwissenschaftliche Bildung

Mathematik – kein Fach nur für die Schule, sondern die Welt ist voll davon. Überall lassen sich geometrische Formen (z. B. bei Verkehrsschildern), Zahlen und Mengen (z. B. beim Einkauf) entdecken. Auch bei uns im Alltag spielen Formen, Zahlen und Mengen eine große Rolle. Der ganze Tag ist durchzogen davon. Sei es beim Spielen mit einem Würfel oder bei kleinen Aufträgen. Immer begegnet uns unbewusst Mathematik. Dinge zu ordnen, zu strukturieren sowie (mathematische) Lösungen bei Problemen zu finden – auch hier helfen mathematische Methoden. So machen die Kinder bereits Erfahrung mit Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Bei uns im Kinderland ist der Umgang mit Mathematik ein spielerischer. So machen wir mit den Kindern (unbewusste) Übungen zu Raum – Lage – Positionen für Objekte in ihrer Umgebung („Kannst du mir den Stift bitte auf den Schreibtisch legen?“) aber auch für den eignen Körper (die rechte Hand bitte auf den Kopf legen – diese Aufforderung geschieht oft per Gestik in Übungen zur Körperwahrnehmung). Formen, Farben etc. werden mit Namen bezeichnet. Die Kinder lernen durch die Wiederholung die Formen zu erkennen und speichern dies unbewusst ab. Dies gilt auch für das Zählen. Wir üben nicht aber wir fordern die Kinder auf z. B. Würfelaugen zu zählen, sollten die Kinder diese noch nicht auf einen Blick erkennen können.

Im Morgenkreis werden die Kinder gezählt, mal alle zusammen, mal getrennt nach Mädchen und Jungen. Dann evtl. mit den Fingern beide Geschlechter zusammengezählt.

Mathematik ist allgegenwärtig – wir müssen sie uns nur bewusst machen.

Naturwissenschaftliche Bildung und Technik

„WARUM??“ eine Frage, die bei uns im Alltag immer wieder auftaucht. Sei es zur belebten oder unbelebten Umwelt oder auch zu technischen Dingen. Eine Frage, die immer wieder auftaucht, ist. Warum donnert es? Im Gegensatz zu der oft gehörten Antwort, dass die Engel sich streiten, bekommen die Kinder bei uns ein „ich weiß es nicht“ und dann wird zusammen nachgeschaut, wie Gewitter entstehen. Kinder wollen wissen, warum etwas so ist, wie etwas funktioniert.

5.2.4 Künstlerische Erziehung

Kinder denken in Bildern. Und dabei ist es egal, ob es Gekritzel ist oder ein gegenständlich gemaltes Bild. Kinder wollen uns oft etwas durch ihre Bilder mitteilen. An uns liegt es dann, die Bilder zu „entziffern“. Schon in frühen Jahren entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potenzial. Durch

Kreativität lernen Kinder sich auszudrücken, neue Wege zu gehen, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Bei uns erfahren die Kinder, mit möglichst vielen Sinnen kreativ zu sein. Es gibt nicht nur Stifte, sondern auch Pinsel. Das Blatt hat öfters größere Ausmaße wie ein DIN-A4-Blatt. Im Garten steht Straßenmalkreide zur Verfügung, der Sand bietet unzählige Möglichkeiten und noch mehr in Verbindung mit Wasser.

Ganz nebenbei versuchen die Kinder noch, ihre Händigkeit herauszufinden. So ist es völlig normal und wünschenswert, wenn die Kinder immer wieder von der linken zur rechten Hand (oder umgekehrt) wechseln. So kristallisiert sich irgendwann die Vorzugshand heraus.

Aber auch im musikalischen Bereich ergibt sich immer etwas Neues. Nicht nur die päd. Mitarbeitenden in der Gruppe, sondern auch ein immer wieder stattfindendes Musikprojekt („Musik-Karussell“) für die Kindergartenkinder sowie singen mit dem Pfarrer gehört dazu. Kinder, auch schon in der Krippe, haben Freude daran, Geräusche, Töne und Klänge zu hören, versuchen diese zu erforschen und mit verschiedenen Gegenständen und Materialien nachzuahmen.

5.2.5 Bewegungsförderung

Bewegung ist ein zentraler Aspekt in unserer Arbeit und im Vorschulalter unverzichtbar. Kinder haben eine große Freude daran und einen natürlichen Drang danach. Um die Umwelt zu „Be – greifen“ , Wissen über sich, ihren Körper und ihre Umwelt zu erwerben.

Kinder müssen sich bewegen und stärken dabei ihre motorischen Fähigkeiten und ihr Wohlbefinden. Die Verbesserung der motorischen Leistungen der Kinder steigert ihre Unabhängigkeit, das Selbstvertrauen und Selbstbild. Auch ist die Motorik eng mit psychischen und sensorischen Prozessen verbunden.

Jede Gruppe geht, so oft dies vom Ablauf möglich ist, in den Garten (auch bei Regen und nicht so schönem Wetter). Auch hat jede Gruppe einen Turntag, an dem die Turnhalle für eine gewisse Zeit nur dieser Gruppe zur Verfügung steht. Unser Garten und unsere Turnhalle sind so strukturiert, dass es für jedes Alter Klette- und Bewegungsmöglichkeiten gibt. Auch sind wir bestrebt, den Kindern immer neue Möglichkeiten zu schaffen. So wird der nahe Hirschgarten sehr oft für Spaziergänge, Spielplatzbesuche und sonstiges besucht.

5.3 Genderpädagogik

„Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität“ (s. BayBEP S. 133), welche sich durch männliche und weibliche Verhaltensnormen, Sitten, Vereinbarungen und Rollen ausdrückt. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist die Zeit eines Kindes in der Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung. Mädchen und Jungen werden altersspezifisch unterstützt, eine eigene positive Identität zu finden, ohne in überkommenes Rollenverhalten gedrängt zu werden. Unabhängig vom Geschlecht sollen sich Kinder als gleichwertig erleben und offen ihre Möglichkeiten entdecken und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Altersgerecht und aus der alltäglichen Situation heraus wird diese Thematik pädagogisch bearbeitet:

Wir akzeptieren im respektvollen Umgang miteinander, dass Jungen und Mädchen auch in der Kleidung kommen dürfen, die eigentlich der Geschlechtsidentität des anderen Geschlechts zugeschrieben werden, z.B. bei Faschingskostümen.

Wir achten bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten darauf, dass alle - Jungen und Mädchen - gleichermaßen beteiligt werden und Verantwortung übernehmen. Wir wählen Bilderbücher und Bücher werden geschlechtersensibel aus, Rollenstereotype werden vermieden.

Wir beteiligen beim Bauen und Konstruieren alle Kinder beim handwerklichen Umgang mit Material und Werkzeug, z.B. beim Tippi bauen. Wir fördern, dass sich Jungen und Mädchen gegenseitig unterstützen und helfen und liebevoll miteinander umgehen, z.B. werden auch Jungen in die Betreuung kleinerer Kinder aktiv eingebunden, indem sie die kleineren Kinder zum Schlafen begleiten. Wir achten darauf, männliches Personal oder Praktikanten zu gewinnen, um Rollenvorbilder beider Geschlechter für die Kinder im Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland zu haben.

5.4 Förderung von Kindern unter drei Jahren

Unsere Kindertageseinrichtung legt größten Wert auf eine Kind orientierte und individuelle Eingewöhnung. Jeden Tag wird mit den Eltern besprochen, wie die Eingewöhnung am nächsten Tag weitergeführt wird. Wir raten den Eltern, ca. 4 Wochen für die Eingewöhnung einzuplanen. Da Kinder individuelle Personen sind, ist es nicht möglich, eine genau Vorhersage zu treffen und jedes Kind bekommt die Zeit, die es benötigt (auch über 4 Wochen hinaus). Wobei besonders auf Kontinuität sowie einen phasenweisen Ablauf als schrittweise Vorbereitung auf die volle Betreuungszeit geachtet wird. Eine gelungene Eingewöhnung legt den Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem einzelnen Kind und ist Voraussetzung, um bei uns eine zweite Heimat bzw. einen sicheren Hafen und eine geliebte Lebenswelt zu finden.

Durch das teil-offene Arbeiten in der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit ihre Gruppe, das Haus und deren Mitarbeiterinnen ab dem Tag ihrer Aufnahme kennenzulernen. Bei personalen Engpässen, Urlaub oder Weggang der pädagogischen Mitarbeitenden, sind dem Kind deshalb die anderen Mitarbeiterinnen des Hauses bereits bekannt.

Während der Eingewöhnung bleiben die Krippengruppen jedoch geschlossen, um die Kinder durch eine zu frühe Öffnung nicht zu verunsichern. Bei personalen Engpässen, Urlaub oder Weggang der pädagogischen Mitarbeitenden, sind dem Kind deshalb die anderen Mitarbeiterinnen des Hauses bereits bekannt.

Unsere Schwerpunkte in der Krippenpädagogik sind:

Selbstständigkeitserziehung: Wir geben den Kindern die Unterstützung, die sie benötigen, um Dinge selbst zu tun (Maria Montessori), z.B. alleine An- und Ausziehen, Nase putzen, Hände waschen, alleine Essen und Trinken, Essen schöpfen, Getränke eingießen, Geschirr abräumen.

Sozialkompetenz: Wir leben den Kindern einen respektvollen Umgang miteinander vor, z.B. Bitte und Danke sagen, das gemeinsame Beginnen mit dem Essen, Beten vor dem Essen, Konflikte lösen (mit Unterstützung des Fachpersonals).

Sauberkeitserziehung: Bei uns haben die Kinder den geschützten Rahmen, um auch mal „nackt“ sein zu dürfen, z.B. Wickeln, Baden, Ausziehen, Bodypainting, Massagen. Sobald das Interesse vom Kind für die Toilette geweckt ist, beginnen wir gemeinsam mit den Eltern, das Kind bei diesem großen Schritt zu motivieren und zu begleiten. So bieten wir an, mit anderen Kindern zusammen die Toilette zu besuchen, Misserfolge zu akzeptieren und motivieren durch Loben.

5.5 Interkulturelle Erziehung

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserer Kindertageseinrichtung ist es, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erleben. Kinder haben ein natürliches Interesse andere Sprachen und Kulturen kennenzulernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen, z.B. durch das Erlernen von Liedern, Reimen und Singspielen in verschiedenen Sprachen oder der Beschäftigung mit Festen, Feiern und Bräuchen in anderen Ländern. Gleichzeitig beschäftigen sich Kinder mit der eigenen Herkunft und reflektieren eigene Einstellungen und Verhaltensmuster (s. BayBEP, S. 141).

Wir wählen Projektarbeit und Jahresthemen, die dem pädagogischen Schwerpunkt gerecht werden, z.B. „Die Welt, in der ich lebe“: Alle Kinder können Bilder, Geschichten, Speisen und Gerichte etc. mitbringen, die ihrer Lebenswelt entsprechen, um Vielfalt sichtbar zu machen. In den Adventsweg werden alle im Haus vertreten Religionen und kulturellen Bräuche integriert und sichtbar gemacht. In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten Mitarbeitenden mit verschiedenen nationalen und kulturellen Hintergründen, z.B. aus Deutschland, Kroatien, Spanien und der Türkei. Alle pädagogischen Maßnahmen dienen der Identitätsbildung der Kinder, wozu auch die Sprachen der Kinder und das Liedgut gehören.

5.6 Inklusion

„Hilfe im Leben bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist“ (s.

9.2 Leitbild). Auf individuelle Unterschiede wird gezielt eingegangen, um jedes Kind bestmöglich zu begleiten und individuell zu stärken (vgl. Handreichung zum BayBEP, S. 33). Durch klare und nachvollziehbare Regeln wird ein Zusammenleben geschaffen, in dem sich alle wohlfühlen können. Die Kinder werden ermutigt, ihre Kräfte zu entdecken und zu entwickeln sowie selbst aktiv zu werden, um ihr Leben selbst zu gestalten (s. 9.2 Leitbild). In unserer Kindertageseinrichtung werden Vielfalt im Hinblick auf den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund sowie spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse als Chance gesehen, der es mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt (vgl. Handreichung zum BayBEP, S. 31).

Um allen Kindern die gleichen Chancen ermöglichen zu können, werden in unserer Kindertageseinrichtung während der Buchungszeiten auch keine kostenpflichtigen Zusatzkurse für einzelne Kinder angeboten. Das Haus für Kinder Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland besitzt einen barrierefreien Zugang, eine rollstuhlgerechte Toilette und einen Aufzug, der allen Besuchern unseres Hauses die Möglichkeit gibt, dieses zu erkunden. Des Weiteren vermitteln wir allen Kindern Wertschätzung und Anerkennung. Um die Gleichheit aller Kinder sicherzustellen, arbeiten wir eng mit spezifischen Fachkräften zusammen und versuchen durch gezielte Gespräche mit allen Beteiligten (Eltern, Fachdienst) dem besonderen Förderbedarf nachzukommen. Wir zeigen eine achtsame Haltung dem Kind und seinen Besonderheiten gegenüber und berücksichtigen dabei sein individuelles Entwicklungstempo.

Für Kinder mit Behinderung oder Kinder mit besonderem Förderbedarf besteht die Möglichkeit, in der Kita betreut zu werden. Hierzu gibt es spezielle Aufnahme- und Antragsverfahren für integrative Plätze. Bei Anfrage durch Eltern, das Jugendamt oder andere Fachstellen werden die einzelnen Schritte zur Aufnahme erläutert.

5.7 Partizipation

„Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“ (s. BayKiBiG Art. 10, Abs.2). Sie nehmen eine aktive Gestalterrolle im Kitalltag ein. Schon kleine Kinder können zeigen, was sie brauchen und was nicht. Unsere Aufgabe besteht darin, dies genau zu beobachten und die Kinder in Entscheidungen miteinzubeziehen. Themen der Kinder greifen wir auf und entwickeln daraus Aktivitäten und Projekte. Im Morgenkreis besprechen alle miteinander, welche Aktivitäten für den Tag geplant sind. Die Teilnahme an diesen Aktivitäten ist freiwillig, die Kinder werden von uns eingeladen und ermuntert. Im Tagesablauf helfen die Kinder bei den alltäglichen anfallenden Aufgaben mit und erledigen kleine Aufträge, wie z.B. Botengänge in andere Gruppen oder in der Küche etwas Fehlendes holen. Durch ihre eigenständigen Handlungen (dazu gehört auch die Kritik an Erlebtem, am Tagesablauf oder an uns) erleben sie die eigene Wirkung auf ihre Umwelt. Unser Ziel ist, dass die Kinder den Geist der Demokratie verinnerlichen und sich für die Belange der Gemeinschaft zuständig fühlen. Sie können ihre eigenen Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, Grenzen aufstellen und achten. Sie lernen zu diskutieren, sich in andere hineinzusetzen und auch eine andere Meinung oder einen Mehrheitsentscheidung auszuhalten. Bei wichtigen Entscheidungen führen wir Kinderkonferenzen durch und beteiligen die Kinder am Entscheidungsprozess. In unserem Haus für Kinder leben wir eine Gemeinschaft, in der jeder Aufgaben und Rechte hat. Wir unterstützen die Kinder, Konflikte nicht aus dem Weg zu gehen, sondern aktiv, fair und konstruktiv zu lösen.

Beschwerden von Kindern können unterschiedlich und sehr vielfältig sein. Sie sind abhängig vom Entwicklungsstand der Kinder, den von ihnen gemachten Erfahrungen, dem Vertrauen den pädagogischen Mitarbeitenden gegenüber und ihrer Sensibilität. Beschwerden von Kindern können sich z.B. so äußern:

- „Ich will...“
- „Ich möchte nicht...“
- „Ich kann schon...“
- „Ich möchte...“
- „Der/die/das soll nicht...“

Aber auch körperlicher Natur, wie z.B. hauen, verstummen, weinen, schreien. Ist dies der Fall wird zusammen mit den Kindern ein Weg gesucht, der für die Kinder und Erwachsenen annehmbar und vertretbar ist. Dabei ist uns eine wertschätzende Haltung in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Deshalb achten wir insbesondere auch auf non-verbale Signale des Kindes. Dadurch, dass die Kinder in diesen Situationen erleben, dass es ernst genommen wird, lernt das Kind Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen und kann seine Erfahrungen mit der Zeit an die anderen Kinder weitergeben. Durch die Äußerung der eigenen Interessen und Bedürfnisse wird das Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt, auf das gesellschaftliche Leben und dessen Regeln vorbereitet. Das Kind, lernt, dass seine Meinung und seine Bedürfnisse wichtig sind, es ein erfüllteres Leben führen kann, weil es lernt für sich selbst einzutreten.

6. Die pädagogische Arbeit in ihren Organisationsstrukturen

6.1 Raumgestaltung und Materialauswahl

Unsere Einrichtung besteht aus drei Krippen - und drei Kindergartengruppen. Jeder Gruppenraum ist individuell nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder eingerichtet. Wir bieten Bau- und Konstruktionsbereiche, Kuschel- und Leseecken, Mal- und Kreativbereiche mit unterschiedlichsten Materialien sowie ausreichend Tische für Gesellschaftsspiele oder Puzzles an. Die Krippenräume liegen jeweils direkt neben den Kindergartenräumen und sind durch einen Nebenraum miteinander verbunden. Dieser wird von den Krippenkindern als Schlafraum genutzt, steht jedoch die restliche Zeit beiden Gruppen zur Verfügung. Dadurch entstehen ein intensiver Austausch und ein Kennenlernen beider Gruppen. Allen Kindern in unserem Haus stehen eine große Turnhalle sowie ein weitläufiger Garten zur Verfügung. Unser schönes Foyer wird z.B. bei religionspädagogischen Angeboten von allen Kindern genutzt. Im ersten Stock befindet sich des Weiteren ein Spielflur, mit vielen anregenden und sinnesorientierten Materialien. So gibt es dort z. B. Im Herbst oft ein Kastanienbad. Das ganze Jahr über stehen Fahrzeuge und Podeste in unterschiedlichen Höhen zur Verfügung

6.2 Teilöffnung und Projektarbeit

Die gruppenübergreifende Projektarbeit sowie die Teilöffnung der Gruppen sind im Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland ein fester Bestandteil des täglichen Ablaufs. Wir geben den Kindern dadurch die Möglichkeit sich als selbstständige Akteure zu entfalten. Ihr Erlebnissfeld beschränkt sich somit nicht nur auf ihre Stammgruppe, sondern sie entdecken ihre Umgebung auf spielerische Weise. Durch unser räumliches Konzept ist die enge Zusammenarbeit von Krippen- und Kindergartengruppen gegeben. Das große Foyer sowie der Spielflur im ersten Stock geben den Kindern den Freiraum für soziale Interaktion auch außerhalb ihrer Gruppe. Auch haben die Kinder die Möglichkeit, Kinder oder Freunde aus anderen Gruppen zu besuchen und dort den Tag zu verbringen. Bei gemeinsamen Projekten wie z.B. Tomaten pflanzen, Brot backen oder experimentieren haben Krippen- und Kindergartenkinder Freude. Weitere gruppenübergreifende Angebote sind z.B.: Feste und Feiern, gemeinsame Ausflüge, Gottesdienste und deren Vorbereitungen, tägliches Freispiel im Garten.

6.3 Dokumentationen

6.3.1 Kindzentrierte Dokumentation

Wichtig bei unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist die Dokumentation, um so den Eltern einen Einblick in den Alltag und die Entwicklung ihres Kindes zu geben.

Dies erfolgt in unserer Einrichtung durch:

- aktuelle Tagesberichte bzw. Wochenrückblicke,
- die Ausstellung von Fotos von Alltags- und Spielsituationen sowie gezielten Angeboten,
- die Ausstellung der kreativen Werke und Ergebnisse der Kinder.
- jedes Kind hat ein individuelles und persönliches Portfolio

6.3.2 Entwicklungsdokumentation

Wir nutzen als standardisierte Beobachtungsbögen:

- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- Kuno Beller – Kinderentwicklung Kleinkindpädagogik (Krippe)

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden auch als Grundlage für den Austausch mit den Eltern und für die Kooperationsgespräche mit der Grundschule (z.B. für den „Vorkurs Deutsch“, bei vorzeitiger Einschulung oder bei Zurückstellung eines Kindes) genutzt.

6.4 Eingewöhnung und Übergänge

6.4.1 Eingewöhnung in die Krippe:

Schritte der Eingewöhnung:

Erstgespräch zum Informationsaustausch:

In der ersten Woche besucht das Kind mit einem Elternteil, die Einrichtung. Der tägliche Verbleib im Haus wird kontinuierlich gesteigert. Je nach Kind beginnt die Trennung von den Eltern ab dem dritten Tag – spätestens jedoch in der zweiten Woche. Die Eltern ziehen sich zurück, verlassen minuten- oder stundenweise das Haus, sind jedoch immer telefonisch erreichbar. Nach dem Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zur Bezugsperson kann das Kind unsere Einrichtung ohne Eltern besuchen. Der Besuch unserer Einrichtung ist jetzt Normalität. Nach der Eingewöhnungszeit findet ein Reflexionsgespräch mit den Eltern statt. Ein wichtiger Bestandteil der Eingewöhnung ist das Gespräch mit den Eltern. Die Eltern sollen durch das Feedback und den Austausch ein gutes Gefühl bekommen und wissen, wie es ihrem Kind geht.

6.4.2 Eingewöhnung in den Kindergarten:

Die Kinder, die intern von der Krippe in den Kindergarten wechseln, werden etwa drei bis vier Monate vor Eintritt in den Kindergarten auf den Übergang vorbereitet. Dazu werden die zukünftigen Kindergartenkinder in eigenen Gruppen zusammengeholt. Dabei profitieren diese Folgendermaßen davon:

- Kennenlernen der pädagogischen Mitarbeitende
- Kennenlernen der anderen Gruppenkinder
- Kennenlernen der anderen „Übergangskinder“
- Kennenlernen der Räumlichkeiten und Tagesstrukturen
- Individueller Zeitverbleib in den Gruppen

Vor dem Übergang findet ein Gespräch mit den zukünftigen Gruppenerzieher*innen statt, bei dem der Übergang, individuelle Besonderheiten des Kindes und andere Dinge besprochen werden. Die Eingewöhnung von externen Kindern in den Kindergarten verläuft ähnlich wie in der Krippe, allerdings erfolgt hier die Eingewöhnung mit mehreren Kindern und aufgrund des fortgeschrittenen Alters meist rascher.

6.4.3 Übergang in die Grundschule:

Schulvorbereitung ist ganzheitliche und kontinuierliche Bildungsarbeit, die vom ersten Tag des Besuchs des Kindes in unserem Haus in allen Bildungsbereichen stattfindet. Wir wollen bei allen Kindern die Lust auf die Schule und Freude am Lernen fördern. Während des letzten Kita-Jahres werden die zukünftigen Schulkinder zusätzlich in vielfältigen Situationen auf die Schule vorbereitet.

7. Zusammenarbeit

7.1 Zusammenarbeit mit dem Team

Unser Team in Stephanus-Kinderland besteht aus einem Leitungsteam mit zwei Fachkräften, je einem Kleinteam pro Gruppe, bestehend aus je einer pädagogischen Fach- und einer Ergänzungskraft, einer internen Springkraft, und zwei Hauswirtschaftskräften, welche sich um das leibliche Wohl der Kinder kümmern.

Gerne gewähren wir auch Praktikant*innen einen Blick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern, und bilden Kinderpfleger*innen und Erzieher*innen hier im Haus aus.

Für uns ist eine gute Zusammenarbeit, und ein partnerschaftlicher Umgang miteinander sehr wichtig. Nur so können wir dies auch an Ihre Kinder weitervermitteln. Daher hat jeder Einzelne die Möglichkeit ungeachtet seines Alters, seiner Begabung, oder seiner Herkunft - sich individuell mit seinen Wünschen und Vorstellungen einzubringen.

Um dieses „Wir-Gefühl“ nicht aus den Augen zu verlieren, steht für uns „Teamarbeit“ ganz weit oben. Durch das zweistündige „Großteam“ einmal pro Woche bekommen alle Teammitglieder einen Überblick über das Geschehen im ganzen Haus (z.B. Terminabsprachen, Festplanungen, Fallbesprechungen). Im „Kleinteam“ können sich die beiden zusammenarbeitenden Teammitglieder einer Gruppe explizit über „Ihre Kinder“ austauschen, planen, und vorbereiten. An Fortbildungs- bzw. Konzeptionstagen besteht die Möglichkeit sich hausintern fortzubilden sowie an der Konzeption weiterzuarbeiten.

7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist eine vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ein sehr hohes Anliegen. Wir sehen die Eltern als Partner an, denn wir arbeiten zusammen an dem gleichen Ziel: Dem Wohl des Kindes. Gegenseitiger Respekt, Offenheit und Wertschätzung sind daher für uns unerlässlich. Kurze „Tür-& Angelgespräche“ helfen dem Kind, den Eltern, wie auch uns, die aktuelle Situation des Kindes zu erfahren, um adäquat darauf reagieren zu können. Zweimal pro Jahr haben die Eltern die Möglichkeit eines sehr ausführlichen und vielschichtigen „Entwicklungsgesprächs“. Dieses zeigt einen genauen Überblick über die Entwicklung und Fortschritte des Kindes auf. Sollte ein Förderbedarf in irgendeinem Entwicklungsbereich bestehen, wird das weitere Vorgehen mit den Eltern gemeinsam besprochen. In Emails (DGSVO konform) sowie mit Elternbriefen und Aushängen informieren wir über anstehende Aktionen im Haus.

Durch unseren Elternbeirat haben alle Eltern die Möglichkeit, Wünsche, Anregungen oder Fragen an die Kindertagesstätte zu richten. In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen können dann in einer kleinen Runde anstehende Fragen oder Planungen durchgenommen werden. Wir verstehen den Elternbeirat als „Bindeglied“ von Fachpersonal und Eltern, auch hier wieder mit dem obersten Ziel, gemeinsam das Beste für Ihr Kind zu erreichen. In unserem Haus engagiert sich der Elternbeirat mit selbstorganisierten Festen oder Ausflügen für alle Kinder. Bei gemeinsamen Festen oder Gottesdiensten können sich Eltern und Personal in lockerem Rahmen unterhalten, und besser kennenlernen. Wir freuen uns, wenn sich Eltern mit besonderen Fähigkeiten, Ideen oder Mitgestaltungsmöglichkeiten einbringen, wie z.B. der Gartengestaltung, Leserunde, etc.

Bei gemeinsamen Bastelnachmittagen (z.B. Schultüten, Osterkörbchen) oder dem „Verwandtentag“ haben die Eltern die Möglichkeit sich untereinander besser kennenzulernen und die Kinder können Mama und Papa „ihre“ Einrichtung zeigen.

7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen

Unsere Einrichtung ist mit unterschiedlichsten Fachdiensten vernetzt. Ein regelmäßiger fachlicher Austausch ermöglicht einen ganzheitlichen Blick und entsprechenden Zugang zu Ihrem Kind.

Bezüglich des Austausches und der Beratung stehen wir mit folgenden Institutionen in Kontakt:

- Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V.: eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger bildet das Fundament für die Arbeit in unserem Haus.
- Jugendamt der Landeshauptstadt München: es unterstützt insbesondere Familien, die Unterstützung und Hilfe benötigen.
- Angrenzende Sprengelschulen: sie stehen mit uns in einem intensiven Austausch, um den Vorschulkindern einen möglichst angenehmen Übertritt in die Schule zu ermöglichen. Die Kontakte werden in Rücksprache mit den Eltern bei Bedarf Kind bezogen hergestellt. Darüber hinaus gibt es eine Kooperation mit der Margarethe-Danzi-Grundschule bezüglich des „Vorkurs Deutsch 240“, der für Kinder mit Deutschförderbedarf im letzten Jahr vor der Schule stattfindet. Vor der Einschulung besuchen alle 5- und 6-jährigen Kinder, die in die Margarethe-Danzi-GS eingeschult werden, zusammen mit den Erzieher*innen für einen Vormittag die Margarete-Danzi-Grundschule, um in den Schulalltag „hinein zu schnuppern“.

- Therapeutische Hilfe- sowie Frühförderstellen (Ergotherapeuten, Logopäden)

Die Zusammenarbeit mit den oben genannten Institutionen findet in Absprache und im Austausch mit den Eltern statt, denn wir sehen sie als die Experten für Ihr Kind. (Pädagogische Konzeption Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland Stand Mai 2021.)

8. Qualitätsmanagement

8.1 Kinderschutz § 8a SGB VIII / § 3 AVBayKiBiG

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die in der Münchner Grundvereinbarung zum § 8a und § 72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet.

Ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung liegt vor und wird regelmäßig mit allen pädagogischen Mitarbeitenden überarbeitet. Es beinhaltet Maßnahmen zur Sicherstellung des Kinderschutzes und trägt zur Prävention von grenzüberschreitendem Verhalten bei. Es schafft für alle Beteiligten in der Einrichtung eine gemeinsame Handlungsleitlinie und bietet Handlungsmöglichkeit im Umgang mit den Inhalten des Kinderschutzes. Das Kinderschutzkonzept ist Grundlage für den Schutz aller Kinder in unserer Einrichtung und erfüllt den Schutzauftrag nach §8a und § 72 SGB VIII.

In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung eingehalten. In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen.

Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung.

Im Rahmen einer Suchtvereinbarung und durch unsere Vorbildfunktion gilt auf dem gesamten Gelände des Hauses für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderlande ein absolutes Rauchverbot sowie das Verbot von Alkohol im Rahmen von Festen und Feiern in unserem Haus.

8.2 Kinderrechte

Zehn Grundrechte der UN-Kinderrechtskonvention

Janusz Korczak sagte, dass ein Kind nicht erst Mensch werden muss, es ist schon einer. Genauso sehen wir die Kinder – als eigene Person und eigenständiges Wesen. So hat jedes Kind ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und den Schutz vor jeder Form von Vernachlässigung und Gewalt. Sehen wir dies gefährdet, sind wir als Einrichtung laut §8a SGB dazu verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung unter Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft zu erstellen und diese an das Jugendamt weiterzugeben. So ist es uns wichtig, den Kindern schon in diesem Alter Ihre Grundrechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind, im täglichen Alltag und Umgang miteinander näher zu bringen. Das Team des Stephanus-Kinderlandes ist sich der Aufgabe bewusst und setzt dies im Alltag u. A. so um:

- gleichberechtigten Umgang miteinander
- positive Beziehungsqualität von Erziehern zu Kindern
- Partizipation, (Mitgestaltung und Mitentscheidung) von den Kindern
- die Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt
- unterschiedlichen Nationalitäten werden betreut
- gesunde Ernährung wird bei uns durch die Diakonia umgesetzt
- in der Raumgestaltung und anregungsreichen Umgebung sowie der Materialausstattung

In der UN – Kinderrechtskonvention sind (von UNICEF zusammengefasste) folgende Grundrechte niedergeschrieben:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;
3. Das Recht auf Gesundheit;
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung;
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention> (14.05.2021)

8.3 Qualitätsmerkmale, -methoden und -sicherung

Durch die ständige Überprüfung, Reflexion, Niederschrift und eine ggf. Veränderung unserer täglichen Arbeit, versuchen wir die Bildungs- und Erziehungsqualität in unserer Einrichtung nachhaltig zu sichern. Durch die wöchentlichen Teamsitzungen sowie die Vorbereitungszeiten der einzelnen Teammitglieder wird der Qualitätsstandard gewährleistet. Jedem Teammitglied stehen Fort- und Weiterbildungstage zur Verfügung. Im Anschluss daran findet ein Austausch im Team über die Inhalte der Fortbildung statt. Zur Stärkung des Teamzusammenhalts sowie zur gemeinsamen Reflexion von Erlerntem, finden auch gemeinsame Fortbildungen statt. Ebenso wird auch unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen gemeinsam weiterentwickelt. Sollten Beschwerden geäußert werden, ist es uns wichtig, dass diese bei der entsprechenden Person angebracht werden. Das gesamte Team ist offen für konstruktive Kritik.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist unsere einmal jährlich stattfindende, anonyme Elternbefragung zur Zufriedenheit sowie die Elternbefragung zu den Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung. Die Elternbefragung wird in unserem Haus in der „Wahlurne“ abgegeben und von der Geschäftsstelle ausgewertet. Im Anschluss finden ein Austausch und eine Reflexion über das Ergebnis zwischen der Bereichsleitung und der Einrichtungsleitung statt. Sie wird für die Planung der pädagogischen Schwerpunkte und zur Verbesserung der Abläufe genutzt. Die Kinder werden täglich zu ihrer Zufriedenheit mit dem Mittagessen befragt. Die Ergebnisse fließen in die Essensplanung ein.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verpflichtet jede Einrichtung, ihre Konzeption regelmäßig zu überprüfen und fortzuschreiben. Daher stellt diese Konzeption keine endgültige Version dar, sondern wird sich bei Veränderungen im Umfeld, in den Gesetzen und den aktuellen Wirklichkeiten verändern.

9. Anhang

9.1 Organigramm

Geschäftsbereichsleitung

Evangelisches Haus für Kinder Laim 36 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Westend 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt West 24 Krippen-*, 50 Kiga-*, 25 Hort-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Neuhausen 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“ 24 Krippen-**, 75 Kiga-Plätze**
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt Ost 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern am Klinikum Pasing 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe 100 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten Arnulfpark 50 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten der Diakonie München u. Oberbayern - Himmelfahrtskirche Pasing 50 Kiga-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf der Diakonie München und Oberbayern 20 Krippen-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Feldmoching der Diakonie München und Oberbayern 48 Krippen-Plätze
Evangelischer Kindergarten Feldmoching 50 Kindergarten-Plätze*
Kinderkrippe Feldkirchen der Inneren Mission München 24 Krippen-Plätze**
Kinderkrippe „Buntes Haus“ der Diakonie München und Oberbayern 24 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder „Am Schlehenring“ der Diakonie München und Oberbayern 75 Kiga- und 25 Hort-Plätze
Ev. Haus für Kinder Aubing 24 Krippen-*, 50 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder Ismaning 48 Krippen-***, 50 Kiga-Plätze***

* in Betriebsträgerschaft für die LHM

** in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Feldkirchen

*** in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Ismaning

9.2 Leitbild

Hilfe im Leben

„Hilfe im Leben“ heißt für uns, wir geben Kindern Orientierung und Schutz, lassen sie Achtung und Liebe erfahren.

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

„Hilfe im Leben“ heißt für uns, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, wir vermitteln Werte wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur. Dem Kind als Teil der Schöpfung geben wir Zeit und Ruhe, um zu reifen. Wir bieten den hierfür nötigen Raum und schützen ihn.

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Wir wollen Kindern helfen, offen und fair Konflikte zu lösen.

„Hilfe im Leben“ heißt für uns, wir wollen evangelischen Glauben im Alltag vorleben und zeigen, dass er eine Hilfe sein kann, sein Leben zu gestalten. Gerne feiern wir mit den Kindern die kirchlichen Feste des Jahreskreises.

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Wir wollen Kinder ermutigen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um Leben selbst zu gestalten. Wir begleiten Kinder einfühlsam, geben ihnen Zuwendung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Fähigkeiten.

„Hilfe im Leben“ heißt für uns, den Eltern als Partner zu begegnen und mit ihnen Wege zu entwickeln, in denen alle Beteiligten Lernende und Lehrende sein können.

Stand Februar 2004

9.3 Impressum

Pädagogische Konzeption
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern
Innere Mission München e. V.
Stephanus-Kinderland
Engasserbogen 5
80639 München
089-127106210

Stand: August 2022